

ZUM GELEIT

„Die Fremdheit anderer Kulturen, anderer Menschen ist eine Bereicherung unseres Menschseins“ – sagte einmal der zeitgenössische deutsche Theologe Prof. Dr. Hans-Eckehard Bahr, dessen Name weit über die evangelische Theologie hinaus zum Begriff geworden ist. Damit pflichtete er gleichsam Johann Wolfgang Goethe bei, wenn dieser in seinen *Maximen und Reflexionen* (1821) wie folgt argumentierte: „Wer fremde Sprache nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen“.

Heutzutage, wo viele angesichts der Flüchtlingswelle dem Fremden gegenüber eher unwillig gesinnt sind, auch wenn sie sich deklarativ gern offen und großzügig geben, muss die Wahrnehmung des Fremden aufs Neue durchdacht werden.

Der vorliegende Band von *Folia Germanica* ist verschiedenen Aspekten des ‚Fremden‘ gewidmet. Die hier gesammelten Beiträge berühren verschiedene Blickpunkte, wo ‚fremd‘ in zahlreichen Konstellationen auftritt, sei es in der Sprach- oder Literaturwissenschaft. Sie behandeln u. a. die Fremdwortproblematik (Entlehnungen und der Umgang mit ihnen), Ausländermotive, Fremdbilder von Deutschland in den Lexika, literarische Fremdheit und Heimatsuche, mundartliche Einflüsse in der Standardsprache und Literatur u.a.m.

Wir laden Sie gern zur Mitarbeit ein. Alle brauchbaren Informationen zur Manuskriptgestaltung sowie zum jeweils aktuellen Dachthema des Bandes finden Sie auf unserer Homepage...tja...klingt’s fremd... also gut – die finden Sie auf unserer Internetseite unter www.foliagermanica.uni.lodz.pl.

Wir wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Die Herausgeber